

Weidesaison - Wurmsaison

Von Dr. med. vet. Kurt Grob, Obfelden
Spezialtierarzt FVH für Pferde

Mit Beginn der Weidesaison befassen sich viele Pferdehalter wieder vermehrt mit der Frage der richtigen Behandlung und Vorbeugung von Wurmbefall bei Pferden.

Pferde können von verschiedenen Wurmart befallen werden (Palisadenwürmer (grosse und kleine Strongyliden), Bandwürmer, Spulwürmer, Magenwürmer, Lungenwürmer usw.). Diese Würmer unterscheiden sich nicht nur in Bezug auf ihr Aussehen, sondern auch bezüglich ihres Lebenszyklus, ihrer Aufenthaltsorte im Tierkörper und der Schädigungen, welche sie verursachen können beträchtlich.

Zyklus

Einige der erwachsenen Würmer leben im Blind- und Dickdarm, andere im Dünndarm, der Lunge oder im Magen. Die Wurmlarven befinden sich teilweise auch im Blind- und Dickdarm, in den Gefässwänden der Darmarterien, im Magen oder machen eine Körperwanderung.

In der Regel werden die Eier von den erwachsenen Würmern in den Darm abgegeben und mit dem Kot ausgeschieden. Eine Ausnahme bildet der Pfriemenschwanz, welcher seine Eier in der Analgegend ablegt, von wo sie nach ca. 1 Woche in die Einstreu fallen. Die Entwicklung vom Ei zur Larve erfolgt meist ausserhalb des Pferdekörpers, entweder im Kot oder in einem Zwischenwirt (im Kot lebende Fliegenmade beim Magenwurm). Die Entwicklungsdauer vom Ei zur Larve kann zwischen 3 Tagen bis zu 2 Wochen dauern. Die Aufnahme der Larven durch das Pferd erfolgt in der Regel durch das Futter entweder auf der Weide, durch Verfütterung von Gras im Stall oder durch Aufnahme des Futters von verschmutztem Boden. Feuchtigkeit begünstigt die Aufnahme, da die Larven im Feuchtigkeitfilm an den Grashalmen (oder Stallwänden) empor wandern, bei Trockenheit und intensiver Sonneneinstrahlung sich aber in die Grasnarbe zurückziehen. Die Larve des Magenwurms gelangt durch den Rüssel der sich inzwischen entwickelten Fliege, auf die Lippen od. Nüstern des Pferdes von wo er ebenfalls abgeschluckt wird.

Je nach Wurmart nistet sich nun die Larve in der Magenschleimhaut ein, dringen in die Darmschleimhaut oder Gefässwände der Darmschleimhaut ein, erreichen über den Blutweg die Lunge oder bohren sich durch die Darmwand und wandern über Blut- und Lymphwege über die Leber in die Lunge und dann via Luftröhre, Rachen und Magen zurück in den Dünndarm. Dabei entwickeln sich in unterschiedlich langer Zeit aus den Larven geschlechtsreife Würmer, welche nach der Paarung wieder mit der Eiablage beginnen. Einige Wurmart gehen nach der Eiablage ein, andere wie zB der Lungenwurm haben eine höhere Lebenserwartung, in einem Esel überleben sie sogar mehrere Jahre.

Schadwirkung

Durch die verschiedenen Aufenthaltsorte der diversen Wurmart und ihrer Larven sind auch die Schädigungen, die sie verursachen können, sehr unterschiedlich. Entzündungen der Darmwände, der Darmschleimhaut, der Gefässwände von Darmarterien bis hin zum Platzen oder Absterben des Darmes sind bei vielen Wurmart die Folge. Andere schädigen Magen oder Lunge und falls sie Körperwanderungen machen, können auch andere Organe wie Leber, usw. betroffen

sein von Entzündungen und Abszessen. V.a. Blutwürmer welche sich in den Arterien aufhalten können Thrombosen, Erweiterungen der Gefässwände bis hin zum Platzen der Arterien verursachen; ins Rückenmark und Hirn verirrte Larven können Gehirnentzündungen und Lähmungen auslösen. Weitere sichtbare Schädigungen sind Koliken, struppiges Haarkleid und Leistungseinbussen durch die verminderte Aufnahmefähigkeit von Nährstoffen durch den Darm.

Nachweis und Bekämpfung

Wurmbefall kann in einigen Fällen durch Kotuntersuchungen nachgewiesen werden (Ausnahme: Pfiemenschwanz). Da die zeitliche Entwicklung von der Larve zum geschlechtsreifen Wurm aber bis zu einem halben Jahr dauern kann, bedeutet eine eindeutig negative Kotprobe nicht einen negativen Wurmbefall.

Durch Kenntnis der Entwicklungszyklen kann der Wurmbefall mit entsprechenden Hygienemassnahmen im Stall- und Weidebereich bekämpft werden. Im Stall sollte täglich ausgemistet, die Wände trocken gehalten, Fliegen bekämpft sowie der Untergrund bei Bodenfütterung immer wieder gesäubert werden. Während der Weideperiode begrenzen Beweidung eher bei trockenen Bedingungen, regelmässiges Abmisten der Weiden (2-3 x wöchentlich) sowie Rotationsweidemanagement mit Wiederkäuern das Infektionsrisiko.

Daneben ist der Einsatz von geeigneten Arzneimitteln aber unerlässlich, da z.Z. weder auf rein biologische Art und Weise noch homöopathisch Würmer effizient bekämpft werden können. Wurmkuren sollten während des ganzen Jahres periodisch verabreicht werden, da in der Regel nur im Darm lebende Würmer od. Larven abgetötet werden und je nach Wirkstoffzusammensetzung bestimmte Wurmarten schlechter auf ein Mittel ansprechen als andere. Auch um Resistenzen zu vermeiden sollte das Wurmmittel variiert werden. Zudem sind Wurmlarven sehr widerstandsfähig und können auf der Weide überwintern. Fohlen und Jährlinge sollten eher noch häufiger entwurmt werden, da sie auf Wurmbefall empfindlicher reagieren als erwachsene Tiere.

Fragen Sie bei Unklarheiten oder im Verdachtsfall Ihren Tierarzt und lassen Sie sich trotz Würmern den Weidesommer nicht vermiesen. Regenwürmer z.B. tun für Ihre Weide und Ihr Pferd viel Gutes.